

Die Grünen Lustenau

Debatte zum Rechnungsabschluss 2014

Sitzung der Gemeindevertretung am 21. Mai 2015

GR Christine Bösch-Vetter

Liebe Lustenauer und Lustenauerinnen!

Die neu zusammengesetzte Gemeindevertretung hält im Rahmen dieser Debatte Rückschau in das vergangene Jahr.

Die vergangene Periode war gekennzeichnet von rückläufigen, aber dennoch in ihrer Summe respektablen frei verfügbaren Mitteln. Die Vorzeichen für die kommende Periode sind jedoch nicht allzu rosig. Die Konjunktur schwächelt und der Hypo-Alpe-Adria-Albtraum wird uns alle sehr teuer zu stehen kommen. Dieses an Verantwortungslosigkeit und Fantasterei kaum zu überbietende blau-schwarze Finanzdebakel gleicht einem kollektiven Rucksack, dessen Gewicht wir nur erahnen können.

Verantwortung für leistbares Wohnen und leistbare Infrastruktur

Noch immer ist der Lustenauer Gemeindehaushalt stark von den Ausgaben für die Kanalisierung bzw. die Wasserversorgung unseres Ortsgebietes geprägt. Was die Neuerschließungen angeht, so ist nach vielen Jahren endlich Licht am Ende des Kanalrohres sichtbar. Jetzt gilt es, das Augenmerk auf die Instandhaltung des Netzes aber auch auf die sinnvolle Nutzung des Netzes zu legen. Die Zersiedelung macht aus einem durch schlechte Bodenverhältnisse ohnehin schon teuren Unterfangen ein noch teureres – aber notwendiges.

Der sorgsame Umgang mit Grund und Boden muss uns daher gerade auch aus finanzieller Sicht ein größeres Anliegen werden.

Auf der einen Seite verfügt Lustenau über 218,7 Hektar unbebaute, als Bauland gewidmete Fläche. Das ist ein Drittel der gesamten

Baulandflächen unserer Gemeinde oder anders formuliert – es sind 2.187.000 m² größtenteils von der Allgemeinheit in Vorleistung voll erschlossene Zukunftsreserven einzelner Bürger.

Andererseits verfügt Lustenau über rund 9800 Haushalte, von diesen sind mehr als 800 leerstehend – also unbewohnt. Wenn nur 10% dieser leerstehenden Wohnräume mobilisiert – also wieder auf den Markt gebracht werden könnten, wären alle dringlichen Wohnungsprobleme, mit denen unser Wohnungsamt tagtäglich konfrontiert ist, beseitigt.

Es ist ein Gebot der Stunde, dass jemand aus den Reihen der ÖVP – ihnen sind die Ressorts Raumplanung, Wohnen und Wohnbau zugeordnet – auch politische Verantwortung übernimmt.

Wir Grünen sind gerne bereit unseren konstruktiven Beitrag zum guten Gelingen zu leisten.

Investitionsschwerpunkt Bildung

Im Sommer 2014 wurde der Kindergarten Brändle saniert und um eine Gruppe erweitert. Bereits im heurigen Kindergartenjahr waren alle verfügbaren Ganztagesplätze im Brändle belegt.

Die Dringlichkeit Kindergartenplätze zu schaffen wird nicht kleiner – auch wenn wir jedes Jahr in diesem Bereich investieren. So haben wir längst nicht für alle Dreijährigen, deren Eltern Bedarf für einen Kindergartenplatz angemeldet haben, auch einen Platz zur Verfügung. Die bis dato privat organisierten Kinderbetreuungseinrichtungen haben Wartelisten. Verschärft wird die Lage durch die Abwanderung einer betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtung nach Dornbirn. Eine gute Kinderbetreuungsstruktur ist nicht nur wirtschaftlich gesehen ein Standortvorteil, sondern in Zeiten von Kleinfamilien auch in sozialer Sicht äußerst wichtig. Es ist höchst an der Zeit, dass die Gemeinde auch im Bereich der Kleinkinderbetreuung eine aktive Rolle einnimmt. Ich wiederhole daher unseren Wunsch, eine

Kleinkinderbetreuungseinrichtung am Standort Schützengarten einzurichten.

Im Pflichtschulbereich konnte im Schuljahr 13/14 mit der Einrichtung von Schulsekretariaten eine administrative Entlastung an einzelnen Standorten erreicht werden.

Vorbereitungsarbeiten für die Erweiterung der VS Rheindorf waren ebenso auf der Agenda wie der groß angelegte Prozess Campus Rotkreuz. Bei der VS Rheindorf geht es inzwischen an die Detailplanungen, so dass im kommenden Jahr mit dem Beginn der Bauarbeiten zu rechnen ist.

Beim Campus Rotkreuz erwarten wir noch vor der Sommerpause fundierte Ergebnisse und Entscheidungsgrundlagen. Der Campus Rotkreuz entwickelt sich ohne Übertreibung zur Jahrhundertchance für das Miteinander Lernen und Miteinander Aufwachsen aller Kinder im Ortsteil und auch für den Ortsteil als Ganzes. Wir Grünen hoffen fest darauf, dass diese Chance auch von den anderen Fraktionen gesehen und wahrgenommen wird und der Bürgermeister die notwendigen Vorkehrungen mit genügend Nachdruck vorantreibt.

Nicht aus den Augen verlieren dürfen wir die Tatsache, dass die VS Kirchdorf aus allen Nähten platzt und wir uns derzeit mit einer Expositur über die Runden helfen.

Am Standort Hasenfeld, wo alle Bildungseinrichtungen räumlich sehr nah beinander sind, ist der Start eines inhaltlichen, pädagogischen Prozesses nach dem Vorbild Rotkreuz erstrebenswert.

An dieser Stelle möchte ich auch den am Standort Lustenau tätigen PädagogInnen recht herzlich für ihren Einsatz danken.

Lustenau ist eine Sportgemeinde

Und zwar in dem Sinn, dass Sport und gesundheitsfördernde Bewegung in Lustenau seit jeher einen hohen Stellenwert haben. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, möglichst attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen,

damit Sportbegeisterte ihren Lieblingssport in einem möglichst optimalen Umfeld ausüben können.

Ein gelungenes Beispiel dafür ist das neue Herzstück im Sportpark - das Parkstadion, in dem die Gemeinde in den letzten Jahren über 5 Millionen Euro investiert hat. Seit der Eröffnung im vergangenen September, steht den beiden Leichtathletikvereinen endlich wieder eine eigene Trainings- und Wettkampfstätte zur Verfügung. Darüber hinaus setzt die neue Anlage auch wichtige Impulse für den Breitensport. Eine wachsende Zahl an FreizeitsportlerInnen findet in dieser attraktiven Anlage Freude am Laufsport, aber auch die neuen Bewegungsangebote am neuen Outdoor-Fitness-Parcours und am neuen durch die Beteiligung der NutzerInnen entstandenen Jugendplatz Habedere werden intensiv genutzt.

Jetzt gilt es diesen Schwung und diese Begeisterung mitzunehmen und in den nächsten Jahren den Sportpark mit zusätzlichen Angeboten noch vielfältiger und noch attraktiver zu machen.

Auch im Reichshofstadion wurden im vergangenen Jahr wieder größere Investitionen getätigt. Mit der Ertüchtigung der Flutlichtanlage und mit einem neuen Kameraturm wurden die wichtigsten Kriterien für die Fernseh- und Bundesligatauglichkeit des Stadions erfüllt. Es bleibt zu hoffen, dass der Verein die Kriterien für die Bundesliga auch in sportlicher Hinsicht erfüllen kann.

Im Stadion an der Holzstraße wurde die geplante Anschaffung von neuen Containern für die völlig desolaten Umkleiden noch einmal verschoben, um eine nachhaltigere Lösung zu entwickeln. Noch im Sommer soll mit Modulen in Holzbauweise ein – falls irgendwann notwendig – transportables und vor allem auch wesentlich attraktiveres Bauwerk errichtet werden.

„Möglichst vielen Lustenauerinnen und Lustenauern Lust auf Sport und Bewegung zu machen und dabei möglichst nachhaltig zu investieren“ – dieses Ziel haben wir mit der Lustenauer Sportstrategie gemeinsam beschlossen. Dieses Ziel wird Bernd Bösch auch in den kommenden 5

Jahren im Sportreferat verfolgen.

Öffentlicher Raum rückt langsam in den Mittelpunkt

Einige Adaptierungsmaßnahmen und eine beachtliche Ablösezahlung waren im Reichshofsaal notwendig. Umso erfreulicher ist es, dass mit Frank Hämmerle ein weiterer Lustenauer Wirt mit einem rauchfreien Lokal am Platz Fuß fassen konnte.

Das noch heuer entstehende „Gewächshaus“ auf dem Platz der alten BuLu sowie die Hommage an das Feldhotel in der Virglarhoschtat sind wohlthuende erste Zeichen einer auf der Hand liegenden und längst fälligen Belebung – denn unser Zentrum muss endlich mehr Aufenthaltsqualität bieten.

Vom Sommermärchen Feldhotel wird man sich in Lustenau noch lange erzählen. Marina Hämmerle hat die Virglarhoschtat – einen wunderschönen, so typisch lustenauerischen Ort mitten im Zentrum - wachgeküsst. Das Verweilen ohne Konsumzwang, das Spielen abseits vom Autoverkehr, das sich im großen, öffentlichen Wohnzimmer Treffen um miteinander zu essen, zu feiern und zu singen hat unserem Lustenau in der Seele wohl getan.

Das Sommermärchen 2015 wird, so hoffe ich, am alten Rhein stattfinden. Die Neugestaltung im Zuge der Radwegerrichtung hat unser südlichstes Bade- und Naherholungsgebiet außerordentlich aufgewertet. 1000 Sträucher, 100 Bäume, neue Wassereinstiege, eine Flachwasserzone, neue Sitz- und Liegemöbel, ein verbessertes Mülltrennsystem und nicht zuletzt zwei durch ihre Trennung sehr attraktive Wege für Radfahrer und Fußgänger machen den Alten Rhein zu einem noch schöneren Ort für alle LustenauerInnen.

Etwas weiter südlich knabbern wir noch immer an den Altlasten der blauen Alleinregierung. Den über Jahrzehnte an einen Heuhändler verpachteten Teil des Gutshofes Heidensand wieder in jenen Zustand zurückzuführen, in dem er auch für die Zukunft als Hof nutzbar ist, ist

eine ordentliche Portion Arbeit. In den vergangenen Wochen wurden in Ostblockmanier verlegte Wasser- und Stromleitungen aus dem Gelände entfernt, Verunreinigungen abgetragen, Löcher aufgefüllt, der Boden gelockert und in diesen Tagen werden auf rund 5 Hektar bienenfreundliche Pflanzen, die auch der Bodenverbesserung dienen werden, angesät. Bereits im Sommer werden die Ortsbäuerinnen im Rahmen des Ferienprogrammes „school is out“ erste Angebote für Kinder am Gutshof anbieten. Der Hof soll sich in Folge zu einem Ort entwickeln, an dem Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion für alle LustenauerInnen, aber vor allem für Kinder wieder erlebbar und angreifbar werden.

Lustenau soll Kopenhagen werden – zumindest was den Verkehr betrifft

Im Kapitel Verkehr fällt beim Rechnungsabschluss auf, dass für Bushaltestellen und Fahrradabstellplätze zwar 17 000 Euro budgetiert, aber nur ca. 5.500 Euro ausgegeben wurden. Es wurde also nicht einmal ein Drittel der vorgesehenen Gelder in Anspruch genommen. Nun muss es nicht Ziel einer guten Haushaltsführung sein, möglichst alles budgetierte Geld auch auszugeben. Aber bei den ohnehin recht bescheidenen Summen, die im Bereich der sanften Mobilität bereitgestellt werden, deutet eine Inanspruchnahme von nicht einmal einem Drittel davon auf eine sehr geringe Ambition hin, hier auch tatsächlich etwas weiterzubringen. Buswartehäuschen und Fahrradabstellplätze sind wichtige Glieder in einer umweltfreundlichen Mobilitätskette und sollten deshalb entsprechend forciert werden. Für das nächste Budget erwarten wir uns deshalb eine gute Budgetierung dieses Postens und - noch wichtiger – auch konkrete Maßnahmen. Zusätzlich dazu sollten auch ausreichende Mittel für die Schaffung weiterer überörtlicher Radwegeverbindungen, speziell nach Hard, Bregenz und Dornbirn vorgesehen werden. Begrüßenswert ist die

Einführung der Förderung für Lastenfahrräder, die in wachsender Anzahl immer öfter im Ortsgebiet sichtbar sind. Die aus Kopenhagen nach Lustenau übergeschwappte Idee, Menschen unabhängig von ihrem Alter das Erlebnis Radfahren zu ermöglichen, wird noch im heurigen Sommer verwirklicht. Mit zwei ersten Rikschas sollen vor allem Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, oder Menschen die dement geworden sind, wieder – wie es der Dänische Gründer so schön formuliert - von ihrem Recht auf Wind in den Haaren gebrauch machen können.

Ein weiterer Bereich der sanften Mobilität, der zusätzliche Mittel erfordert, ist die Verbesserung des Busfahrplans. Das derzeitige Buskonzept ist mittlerweile in die Jahre gekommen und bedarf eines Ausbaus. Dringend erforderlich sind besonders zusätzliche Verbindungen in den Spitzenzeiten sowie weitere schnelle und schlanke Anschlüsse an die Züge in Dornbirn und Hohenems.

Für die Wiederherstellung von Straßen im Zuge des Kanalbaus, für Straßenbeleuchtung und die Sanierung von drei Brücken wurden beachtliche 900.000 Euro in die Straßeninfrastruktur investiert.

Lustenau – eine Gemeinde an der EU-Aussengrenze

Die Ausgaben für den Sozialfonds und die Krankenhäuser sind – wie in all den Jahren zuvor – im Steigen. Darin spiegelt sich neben einigen unbestrittenen Fehlentwicklungen aber auch der Zustand unserer Gesellschaft. Ich bin davon überzeugt, dass wir als Kommune wieder mehr Augenmerk auf eine starke und gesunde Gesellschaft legen müssen – und das meine ich nicht nur im medizinischen Sinne, sondern viel mehr im sozialen und zwischenmenschlichen Sinne. Die Stärkung von Alltagsnetzwerken, von guten Nachbarschaftsstrukturen und die Schaffung von öffentlichen Verweilorten erscheinen mir als wichtige Aufgaben in einer Gemeinde wie Lustenau, von der man nicht weiß, ob sie noch ein Dorf oder doch schon eine Stadt ist.

Die Ausgaben für den Sozialfonds werden aller Voraussicht nach auch im kommenden Budget steigen. Alleine im Bereich der Flüchtlingsversorgung kommen auf das Land Vorarlberg Mehrkosten in der Höhe von 4 Millionen zu. Für die Grundversorgung trägt der Bund die Kostensteigerungen von ebenfalls 4 Millionen.

Vorarlberg ist seit dieser Woche unter den Bundesländern wieder das Schlusslicht in der Flüchtlingsunterbringung. Lustenau zählt mit 3 hier wohnhaften Asylwerbern bei weitem nicht zu den engagierten Gemeinden – oder noch deutlicher gesagt, wir zählen zum Schlusslicht vom Schlusslicht. Wir Grünen haben bereits im Dezember des vergangenen Jahres darum gebeten, dass Lustenau einen adäquaten Beitrag zur Erreichung der Landesquote leistet. Seither hat sich an der Lage nichts geändert. Es wurde kein einziger zusätzlicher Wohnraum geschaffen, es fand kein einziger zusätzlicher Flüchtling ein zu Hause in Lustenau. Bürger, die sich in ihrer Freizeit um Flüchtlinge kümmern wollten, wurden nach Dornbirn verwiesen. Das ist beschämend für eine Kommune wie Lustenau.

Lustenau ist eine Gemeinde an der Grenze. Genau genommen an einer EU-Außengrenze. Unsere Geschichte ist eng mit dieser Grenze verwoben. Unser Glück ist es, dass sie an ein Binnenland wie die Schweiz grenzt. An den anderen EU-Außengrenzen ist die Lage nämlich eine andere.

Viele Menschen aus anderen Teilen der Welt flüchten vor Krieg, Hunger, Zerstörung, etc. und hoffen auf Schutz und ein besseres Leben in Europa.

Es ist nicht lange her, dass Lustenau einer jener Orte war, an dem Leute vor Krieg, Hunger, Zerstörung und Verfolgung geflüchtet sind. Ihre Hoffnung war die Schweiz als Ausgangsort in die ganze Welt. Aktuell erinnert ein Kunstprojekt beim Rohr an diese Zeit.

An dieser Stelle wäre verantwortungsvolles Handeln anstelle von kollektivem Jammern über das Steigen der Sozialausgaben erforderlich.

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.

Einige dieser Wege im Dschungel der kommunalen Aufgaben kennen wir bereits gut. Wir können sie blindlings laufen. Einige Wege sind so ausgetrampelt, dass man gut darin beraten ist, mal einen neuen zu suchen. Einige Wege sind einfach und schön anzuschauen. Andere sind verwinkelt, zäh und kräfteraubend. Und wenn wir gemeinsam die Augen ganz gut offen halten, dann entdecken wir auch den einen oder anderen neuen Weg. Ich wünsche es uns jedenfalls.

Abschließend bedanke ich mich bei den Lustenauern und Lustenauerinnen die mit ihrem Einsatz am Arbeitsplatz, in den Familien, den Vereinen, in der Nachbarschaft usw. den Grundstock für unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Zusammenleben bilden. Sie haben uns im Frühjahr erneut ihr Vertrauen ausgesprochen. Wir sind ihnen im Wort, sorgsam mit dem uns anvertrauten Geld zu sein und unsere Aufgaben zum Wohle aller hier lebenden wahrzunehmen. Für dieses große Vertrauen sage ich danke!

Bei Mag. Klaus Bösch, dem Leiter der Finanzabteilung und seinem Team sage ich danke für die gut aufbereiteten Unterlagen und das vorbildliche Verwalten der Finanzen.

Euch lieben Gemeindevertretern ein herzliches Dankeschön für die Aufmerksamkeit!